

DIE MISSION DER LIFELINE

REGIE Markus Weinberg, Luise Baumgarten

MITWIRKENDE Alex Steier u. a.

LAND, JAHR Deutschland 2019

GENRE Dokumentarfilm

KINOSTART, VERLEIH 23. Mai 2019, ravir Film



SCHULUNTERRICHT ab 8. Klasse

ALTERSEMPFEHLUNG ab 13 Jahre

UNTERRICHTSFÄCHER Politik, Sozialkunde, Religion, Ethik, Psychologie, Recht, fächerübergreifend:

Demokratieerziehung

THEMEN Flucht, Migration, Werte, Seenotrettung,

Humanität, Fremdenhass, gruppenbezogene

Hetze, Europa, Ehrenamt

INHALT

Die Seenotretter des Vereins „Mission Lifeline“ retten seit 2017 zusammen mit einer spanischen Initiative Flüchtlinge aus dem Mittelmeer. Der führende Kopf von „Mission Lifeline“, Axel Steier, begründet sein Engagement mit dem negativen Bild seiner Heimatstadt Dresden in der Öffentlichkeit seit Beginn der Pegida-Demonstrationen 2014. Steier will durch sein humanitäres Eingreifen dem Image der Stadt, fremdenfeindlich und rechts gesinnt zu sein, etwas entgegengesetzten. Die Dokumentation begleitet die ehrenamtlichen Seenotretter auf ihrer Mission im Mittelmeer und zeigt die lebensgefährliche Situation der Bootsflüchtlinge vor der libyschen Küste. Kontrastiert werden die dramatischen Bilder der Rettungsaktionen mit fremden- und flüchtlingsfeindlichen Demonstrationen in Dresden. Während das Schiff der Lifeline-Aktiven Menschen das Leben rettet, ziehen in Deutschland Pegida-Anhänger vor Gericht, um die Seenotrettung zu stoppen. Sie bezichtigen „Mission Lifeline“ des Einschleusens von Ausländern nach Deutschland.

DIE MISSION DER LIFELINE

UMSETZUNG

Der Dokumentarfilm montiert im Kontrast Sequenzen, die die Anstrengung und Initiative der ehrenamtlichen Seenotretter und ihrer schwierigen und riskanten Mission vor der lybischen Küste zeigen, mit Bildern von Pegida-Demonstrationen und Gerichtsverhandlungen, in denen sich „Mission Lifeline“ wegen des Schleuser-Vorwurfs verantworten muss. Beklemmend zeigt der Film die geretteten Menschen, deren Panik und Sorge nach ihrer Rettung zurück nach Lybien zu müssen. Die Geschichten von Mord und Folter der Geflüchteten, ihr durch die ausgestandenen Todesängste geprägtes Verhalten hält der Film in authentischen Bildern fest. Die Dokumentation gibt dem Leiter von „Mission Lifeline“ sowie Crewmitgliedern die Möglichkeit, ihre Motivation als Seenotretter aktiv zu sein, zu erklären. Markus Weinbergs Film ist ein Plädoyer für die Seenotrettung im Mittelmeer.



ANKNÜPFUNGSPUNKTE FÜR DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Der Film wirft Fragen nach einem humanitären Umgang mit Flüchtlingen im Mittelmeer auf. Die Schüler*innen können sich mit den gegensätzlichen Positionen, die der Film wiedergibt, beschäftigen: der der Pegida-Demonstranten, die Flüchtlinge und deren Retter pauschal verunglimpfen und der Perspektive der Seenotretter und ihrer Motivationen. Auch warum ehrenamtlichen Organisationen die Seenotrettung im Mittelmeer überlassen wird und nicht die EU aktiv verhindert, dass Menschen auf dem Weg nach Europa umkommen, kann hinterfragt werden. Vorbildhaft ist das Krisenmanagement der Seenotretter, wie sie auf die verängstigten Menschen eingehen und es schaffen, zu verhindern, dass diese bei ihrer Rettung in Panik geraten: hier räumt der Film auch mit romantisierenden Vorstellungen auf. Positiv und bemerkenswert ist die Kooperation zwischen spanischen und deutschen Helfer*innen. Sie bilden eine transnationale Gemeinschaft, die den europäischen Gedanken lebt.

INFORMATIONEN ZUM FILM <https://mission-lifeline.de/> | Webseite mit Hintergrundinformationen

LÄNGE, FORMAT 68 Minuten, digital, Farbe

FSK ab 12 Jahre

SPRACHFASSUNG Originalfassung in Deutsch, Englisch, Spanisch, teils Untertitelt

FESTIVAL DOK.fest München 2019; South Europe International Film Festival Valencia 2019; Neisse Filmfestival 2019